



## Weihnachtsrundbrief 2022

Liebe Guatemala-Freunde,

seit über 2 Jahren sind wir in Europa im Krisen-Modus, zuerst Corona und nun der Ukraine-Krieg. Wir sind zu recht besorgt über die Auswirkungen, die wir in Form der Flüchtlingsströme, der Energie-Knappheit und stark steigender Preise zu spüren bekommen. Dabei sind es natürlich die ärmeren Haushalte, die darunter besonders stark leiden. Dank staatlicher Milliardenhilfen sollen die gravierendsten Auswirkungen abgefangen werden, wohl dem, der in einem starken und verlässlichen Staat lebt. Davon können die Menschen in Guatemala nur träumen. Bereits die Corona-Pandemie mussten sie ohne staatliche Förderprogramme meistern, wer nicht arbeitete, hatte kein Einkommen. Kein Wunder, dass für die Menschen dort nicht Corona das Übel war, sondern ihre alltägliche Lebenssituation. Der Ukraine-Krieg ist in Guatemala weit weg, dennoch ist das Land und sind vor allem die armen Menschen von den weltweiten Preissteigerungen betroffen. Der Preis für Dünger, ohne den ein Kaffeebauer in den trockenen Gebieten unserer **Kaffee-Finca Neu-Candelaria** keine neuen Bäume anpflanzen kann, hat sich mehr als verdoppelt – der Preis für seinen Kaffee nicht! Daher haben wir auch die Kaffeeneupflanzungen wieder aufgenommen und 40.000 Kaffeebäume gekauft, plus den Dünger,



Kaffeepflanzen sind angekommen

den sie im ersten Jahr brauchen. Insgesamt konnten wir so bereits über 200.000 Kaffeebäume neu pflanzen, ein sehr wichtiger Beitrag nicht nur für die Lebensgrundlage der Kaffeebauern, sondern auch für Verbesserung des Mikroklimas und dem Schutz von Quellgebieten. Denn auch die Klima-Veränderungen, die bei uns aus den Schlagzeilen der Nachrichten verschwunden sind, holen die Menschen in Mittelamerika regelmäßig im Herbst ein, dieses Jahr bereits im Oktober. Straßen werden unpassierbar, Hänge rutschen ab, im günstigsten Fall bleiben die Häuser stehen. Die diesjährigen Stürme haben in Neu-Candelaria zum Glück keine gravierenden Schäden verursacht. Seit September haben wir wieder einen Freiwilligen auf der Finca, wobei er kein Abiturient in einem FSJ ist, sondern ein junger Ingenieur, Cornelius Schröder, der

nach seinem Studium in München erst ein Jahr in einem „ganz anderen Umfeld“ arbeiten möchte. Er kam uns in gewisser Weise wie gerufen, denn das große Wasserprojekt, das unser dortiger Freund Claus Schieber mit viel ehrenamtlichem Engagement betreut, kommt aufgrund der Pandemie und schlimmer Stürme 2019 nicht so voran wie wir das gerne hätten. So ist Cornelius jetzt für ein Jahr vor Ort und hat sich bereits ein Bild gemacht, wie er uns in eigenen Worten schildert:

*„Nachdem die Pandemie auch in Guatemala nicht mehr ausschließlich das Leben dominiert, wurden die Anstrengungen zum Bau einer Wasserversorgung wieder aufgenommen.*

*Der Hauptwassertank, der aus zwei Kammern mit je ca. 70 m<sup>3</sup> Volumen für Brauch- und Trinkwasser besteht, ist jetzt fertiggestellt. Mit ihm kann die Pila rund um die Uhr versorgt werden. Als nächster Schritt muss der Tank mit einer oder mehreren Trinkwasserquellen verbunden werden.*

*Die alten am Bach gelegenen Quellen, die mit Padre Pedros Hilfe gefasst wurden, stehen leider nicht*



Auf dem großen Wassertank ist endlich der Deckel drauf

*mehr zur Verfügung: Der Klimawandel und die Abholzung der Wälder in der Umgebung sorgen einerseits für stärkere Regenfälle und vermehrten Abfluss des Wassers in Sturzbächen. Dadurch wurden einerseits die Quelfassungen und Leitungen beschädigt, andererseits aber auch der Bachlauf verändert. Deshalb befinden sich die ehemaligen Quellen jetzt innerhalb des während der Regenzeit normalen Bachlaufs und können nicht mehr für Trinkwassergewinnung genutzt werden. Auf dem Ortsgebiet befinden sich noch weitere, das ganze Jahr wasserführende Quellen, die teilweise schon genutzt werden und auch zum Tank geführt werden könnten.*

*In Zukunft sollen Wasserhausanschlüsse für Neu-Candelaria bereitgestellt werden. Dies führt aber auch zu einer größeren Menge Abwasser. Im Moment werden die Abwässer nahezu unbehandelt in die Natur geleitet. Dies ist keine tragbare Situation, deswegen schlug Claus Schieber die Anlegung eines künstlichen Feuchtgebiets vor. Dabei wird Abwasser - nach einer Vorbehandlung zur Entfernung von Fäkalien - unterirdisch durch ein Kiesbecken geleitet. Dort wachsen einheimische, geeignete Pflanzen und schaffen durch ihr Wurzelsystem geeignete Bedingungen für Schadstoff abbauende Mikroorganismen. Die Vorteile eines künstlichen Feuchtgebiets sind geringe Kosten, Autarkie und Belastungsresistenz bei gleichzeitig guter Klärleistung, sowie die Tatsache, dass der unterirdische Wasserstrom Moskitos keine Brutgelegenheit bietet.*

*Die größte Herausforderung besteht allerdings darin, das Projekt an die Bevölkerung von Neu Candelaria zu übergeben. Das Ziel ist, dass die Wasserversorgung von der Gemeinschaft selbst mit minimaler Hilfe von außen betrieben werden kann. Dazu ist es aber nötig, dass jemand mit ausreichendem Verständnis Verantwortung für das Gemeinschaftsgut übernimmt und auch konstant die lokale Bevölkerung von der Wichtigkeit und dem Nutzen überzeugt. Dies ist insofern schwierig, da die sozio-ökonomischen Verhältnisse in Neu Candelaria auseinanderklaffen und nicht jeder Haushalt gleichermaßen von der Wasserversorgung profitieren wird.“*

Soweit der Bericht von Cornelius. Wir werden im November wieder nach Guatemala reisen und sind hoffnungsvoll, dass Cornelius unser Wasserprojekt voranbringt. Wir, das sind dieses Mal Katharina Schaible und Johannes Schockenhoff. Katharina war 2016/2017 als Freiwillige in Cabricán und hat sich bereit erklärt, im Vorstand von PaPeGua mitzuarbeiten – was uns „Senioren“ natürlich sehr freut.

Zwei andere ehemalige Freiwillige, Patrick Sachsenmaier (er war 2006/2007 in Cabricán) und Valerie Nusser besuchten im Sommer wieder **Cabricán** und konnten uns dort bei einem großen Jubiläum vertreten. Unsere Schule in Cabricán wurde 60 Jahre alt. Valerie war 2012 als Freiwillige schon bei den 50-Jahr-Feierlichkeiten dabei, damals lebte auch noch Padre Pedro und ich selbst erinnere mich noch sehr gut und gerne an dieses außergewöhnliche Fest. Auch heuer wurde es wieder über mehrere Tage gefeiert, wie uns Patrick schildert:

*„Am 15.08.2022 war ein Tag zur großen Freude für viele Menschen in Cabricán, denn das Colegio Parroquial „La Asunción“ feierte seinen 60ten Geburtstag. Die Pfarrschule in Cabricán, die für viele Jahre die einzige Schule im Umland war, wurde 1962 von Padre Melvin, dem ersten Pfarrer in Cabricán, gegründet, und in den ersten Jahren durch Schwestern des Ordens „La Asunción“ betreut. Als im Jahr 1980 Padre Pedro, der seit 1975 in Cabricán lebte, bekannt wurde, dass die Schwestern des Ordens „La Asunción“ die Pfarrschule aufgeben wollten, übernahm Padre Pedro die Initiative und wandte sich an den Freundeskreis Padre Pedro und die Aktion Arme Welt, die seither die finanzielle Unterstützung der Pfarrschule sicherstellen und vielen Menschen in*



Valerie und Patrick

*Cabricán eine schulische Bildung ermöglichen. Bis heute werden nicht nur die engagierten Lehrerinnen und Lehrer aus Deutschland unterstützt, sondern auch bedürftige Schülerinnen und Schüler erfreuen sich kontinuierlicher Studienhilfen. So ist es nicht verwunderlich, dass im Rahmen des Festgottesdienstes viele aktuelle und ehemalige Schülerinnen und Schüler das Wort ergriffen und dankende*



Das Jubiläumfest

*Worte an Padre Pedro und die Brüder und Schwestern aus Deutschland richteten. Die ehemaligen Freiwilligen Valerie und Patrick hatten das große Glück, zum 60ten Geburtstag der Pfarrschule bei den Schwestern in Cabricán zu Besuch zu sein und das eindrucksvolle Fest mit feiern zu dürfen. Bereits einige Tage vor den eigentlichen Feierlichkeiten hatten die Lehrerinnen und Lehrer damit begonnen, das Schulgebäude sowie den Basketballplatz fest-*

*lich zu schmücken und Tänze mit allen Klassenstufen von der Vorschule bis zur sechsten Klasse einzustudieren. Am Tag vor dem Fest wurde eine von einer Familie gespendete Kuh geschlachtet und verarbeitet – dies war das große Gesprächsthema -, denn am kommenden Tag sollten etwa 650 Personen ein über dem offenen Feuer zubereitetes Mittagessen (Caldo de Res) erhalten. Zum Geburtstag der Pfarrschule am 15.08.2022 fanden sich bereits früh ab um 4 Uhr einige Eltern und Lehrerinnen und Lehrer zum Beten und zum Singen – inklusive eines kleinen Feuerwerks - ein, bevor es in einer Prozession vom Schulgelände in die neu errichtete Kirche, in der der Festtag offiziell eingeläutet wurde, ging. Im Anschluss an den Gottesdienst erfolgte erneut eine große Prozession von der Kirche zurück zum Schulgelände, wo die eigentliche Feier stattfand. Auf dem Basketballplatz führten die Kinder in die Farben von Cabricán gekleidet ihre zuvor einstudierten traditionellen Tänze auf, und sechs Marimbas spielten für die anwesenden Gäste auf einer eigens für die Festlichkeiten aufgebauten Bühne. Die Organisation und Durchführung der Festlichkeiten war so hervorragend, dass man wohl auch noch zum 70ten Geburtstag der Pfarrschule auf die diesjährige Feierlichkeit zurückblicken wird.“*

Die Planungen der Piaristen zur Erweiterung der bisherigen Primaria (Grundschule) in Cabricán um ein Basico (Mittelschule) wurden aufgrund der Corona-Pandemie noch zurückgestellt. Die Piaristen sind aber nach wie vor mit großem Engagement in der Gemeinde und den Schulen aktiv und wir sind sehr froh, dass sie ihre Verantwortung für die Schulen als eine langfristige und dauerhafte Aufgabe ansehen. Die Rolle von Sr. Lilia als Direktorin bleibt dabei unangetastet, die Padres haben sehr schnell erkannt, was für eine große Leistung Sr. Lilia erbringt und welch taffe Frau sie ist. Sie kümmert sich auch um unsere sonstigen Projekte in Cabricán und Huitán, z.B. den Bau der Wassertanks oder von Stützmauern. Die Erosion ist nach wie vor ein großes Thema, die ganz alten Spenner erinnern sich vielleicht noch an Pedros erstes größeres Projekt in den 80er Jahren, als er eine große Stützmauer zum Schutz der Maisfelder gegen die Bodenerosion baute.

Ganz „nebenher“ koordiniert Sr. Lilia auch unsere Projekte in **Neu-Cabricán**, immerhin eine halbe Tagesreise von Cabricán entfernt. Wir hatten dort bei unserem letzten Besuch kleinere Hilfen für die Familien zugesagt, den Bau von Hühnerställen sowie Reparaturen an der Casa Patronal, dem früheren Fincero-Wohngebäude. Auch in der Kirche gab es einiges zu reparieren und Glasfenster einzusetzen (bislang gab es gar keine Fenster). Im November werden wir mit Sr. Lilia auch wieder nach Neu-Cabricán fahren und für das nächste Jahr überlegen, wo wir den Leuten am besten helfen können – und wo unsere Hilfe eher nicht notwendig ist. Gerade bei diesen Differenzierungen ist uns Sr. Lilia eine unschätzbare Hilfe.

Im November werden wir uns auch wieder mit den Verantwortlichen aus **Zunil / Ixcán** treffen. Obwohl wir schon viele Jahre nicht mehr vor Ort waren, sind wir dank WhatsApp und Emails bestens informiert. Auch Claus Schieber ist in die dortigen Projekte involviert und kann unsere Rückfragen klären. Dort ist auch eine französische Organisation aktiv, Mayacoœur, mit der wir uns ebenfalls abstimmen und viele Projekte gemeinsam unterstützen. Für uns bedeutet dies den halben Einsatz, für die Menschen vor Ort doppelte Partnerschaft – ein Gewinn



Ein richtiges Fußballfeld

und eine Bereicherung für alle. Ixcán gehört zu den

entlegensten Orten Guatemalas, und entsprechend miserabel ist es um die Infrastruktur bestellt. Gesteuerte Straßen gibt es dort nicht, eigentlich gibt es nur eine Straße, die zum nächst größeren Ort – alle anderen Wege sind Fußwege. Vor 20 Jahren war das noch idyllisch, aber alles von der Ernte bis zur Warenversorgung muss auf dem Rücken oder Pferden von der „Haupt“-Straße zu den Hütten bzw. Feldern getragen werden. Daher wünschen sich die Menschen vor allem befahrbare Wege, zum Beispiel zum Friedhof. Bei dieser Straße bezahlen wir gemeinsam mit Mayacoœur den Maschinen- und Materialeinsatz. Und auch beim Sportplatz, von dem wir bereits berichtet haben, arbeiten wir zu-

sammen. Die Tatsache, dass es ihnen sehr wichtig war, dass das Spielfeld den offiziellen FIFA-Maßen entspricht, ist ihrer Mentalität geschuldet – sie wollen eben auch ein „richtiges“ Spielfeld haben.

Vergelt's Gott allen für Ihre Unterstützung. Wir wünschen Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, bleiben Sie gesund und begleiten Sie uns weiterhin mit Ihrem Gebet und Ihrer Spende.

*Johannes Schockenhoff - Gerhard Groß - Rainer Bertsch*

**Spendenkonten:** VR-Bank Ellwangen eG, IBAN: DE59 6149 1010 0060 4070 18  
KSK Esslingen, IBAN: DE18 6115 0020 0000 2777 16

**Stiftung:** Empfänger: Liga Bank-Stiftung, IBAN: DE79 7509 0300 0001 3600 00

Bei Zustiftung Verwendungszweck: „Zustiftung SF Padre Pedro“, und Ihre genaue Anschrift angeben

**Bitte vermerken Sie bei allen Überweisungen im Feld Verwendungszweck immer auch Ihre Anschrift**

Weitere Informationen auch im **Internet** unter [www.padrepedro.de](http://www.padrepedro.de) und auf **Instagram**:

[https://www.instagram.com/colegiosschpcabricanehuitan/?utm\\_medium=copy\\_link](https://www.instagram.com/colegiosschpcabricanehuitan/?utm_medium=copy_link) oder

[https://www.instagram.com/schp\\_guatemala/?utm\\_medium=copy\\_link](https://www.instagram.com/schp_guatemala/?utm_medium=copy_link)

**Wer Abiturienten oder junge Menschen kennt, die sich für ein freiwilliges soziales Auslandsjahr interessieren, darf diese gerne an uns verweisen. Wir suchen für nächstes Jahr wieder ein oder zwei Freiwillige für die Mitarbeit in den Schulen in Cabricán und Huitán. Für Fragen stehen wir oder auch frühere Freiwillige sehr gerne zur Verfügung.**

**Bitte geben Sie gerne diese Email-Adresse weiter: [johannes.schockenhoff@t-online.de](mailto:johannes.schockenhoff@t-online.de)**



Straße zum Friedhof in Ixcán